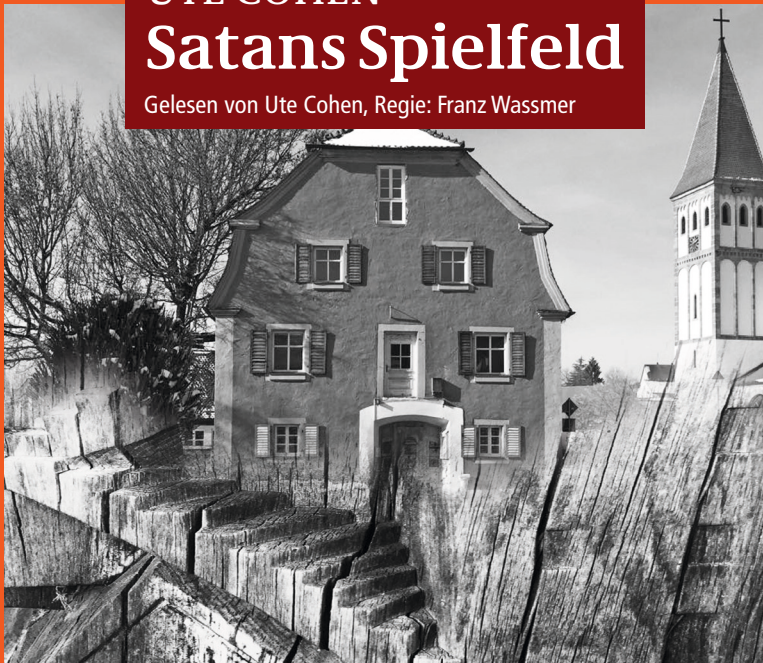




UTE COHEN Satans Spielfeld

Gelesen von Ute Cohen, Regie: Franz Wassmer



hörkultur
ERLESENES HÖREN





DER REGISSEUR:

Franz Wassmer

Empathischer Literaturvermittler

Nach Hunderten von gelesenen, vielmehr verschlungenen Büchern hat sich der Seiteneinsteiger mit über sechzig Jahren an seine ersten Regiearbeiten gewagt.

Im Vertrauen auf die Fähigkeiten und Erfahrungen der Sprecher sind seine Regieanweisungen sparsam und behutsam. Seine Intention: Erfassen, was sich hinter dem Papier und der Druckerschwärze und über den Seiten und unter den Buchstaben verbirgt. Und oft ist es nicht das, was uns im ersten Moment anspringt, sondern ein geheimnisvolles Gewebe von ineinanderfließenden Gedanken. Diese Essenz ins gesprochene Wort zu transferieren ist Aufgabe und Kunst in der Zusammenarbeit von Sprecher und Regisseur.

„Satans Spielfeld“ ist seine siebte Regiearbeit für Hörkultur.





DIE AUTORIN UND SPRECHERIN: **Ute Cohen**

Die Wahrheit ist zumutbar

Dr. Ute Cohen, Jahrgang 1966, studierte Sprachwissenschaften und Geschichte und promovierte in Rechtslinguistik.

Sie arbeitete in amerikanischen Unternehmensberatungen in Düsseldorf und Frankfurt sowie in einer internationalen Organisation in Paris.

Heute lebt sie mit ihrer Familie als Autorin, Literaturkritikerin und Kommunikationsberaterin in Berlin. 2017 erschien ihr Romandebüt **„Satans Spielfeld“** (Septime Verlag). Ihre Beiträge erscheinen in verschiedenen renommierten Zeitschriften, Zeitungen und Online-Magazinen.

Im Frühjahr 2020 erscheint ihr zweiter Roman **«Poor Dogs»** im Septime Verlag, Wien.





Die Wahrheit ist zumutbar

***„ Mit einem Eis ist es da wohl nicht getan!
Als Dankeschön für Deine Mitarbeit habe ich
Dir aus der Türkei etwas mitgebracht, Marie.
Sabine und Nicole bekommen
genau das Gleiche. “***

Gespannt auf ihre Reaktion, ließ er eine hauchdünne Goldkette durch seine Finger gleiten, den Blick auf den Vater gerichtet. Der wirkte etwas irritiert von dem Geschenk, machte jedoch – durfte sie etwas anderes erwarten? – eine zustimmende Geste. Bauleitner trat hinter Marie und legte ihr die Kette um den Hals. Sie spürte das leise Kitzeln ihrer Nackenhärchen, es verschwand aber wieder hinter der Angst, Bauleitners Hand könne ihr den Hals, die Arme, die Haut ihr wegnehmen. (...)

Unwillkürlich drehten Maries Finger das Kettchen, pressten sich ihre Lippen auf die feinen Einkerbungen, die nun Teil eines Körpers waren, der ihr gehörte.

Ute Cohen, *Satans Spielfeld*





Eugenia und Marie

Vor kurzem las ich Patti Smith' neues Buch „Hingabe“. Im Zentrum des kleinen Werkes steht eine Kurzgeschichte. Sie handelt von der anfangs 15, dann 16 Jahre jungen Eisläuferin Eugenia, die nach einigen Trennungen und Todesfällen in der Familie ganz allein lebt. Sie ist damit nicht unglücklich, ihr fehlt nichts. Zumindest redet sie sich das ein. Sie will ja nichts als Eislaufen. An jedem Wintertag dreht sie auf einem Waldsee ihre Runden, vollführt Sprünge, tanzt.

Und hat dabei einen Zuschauer. Ein wesentlich älterer, gutsituierter Mann namens Alexander beobachtet sie. Eugencias Eislaufkunst ist jedoch nicht der einzige Grund für seine Faszination:

**„ Zum ersten Mal
sah er sie auf der Straße.**

***Sie war klein,
hatte einen Porzellanteint
und dickes dunkles Haar
mit einem strengen Pony.
Ihr Mantel schien zu dünn
für den Winter und
der Saum ihrer Schuluniform
ungerade. “***

Ein teurer Mantel wird das erste Geschenk sein, das er Eugenia macht. Es geht dann schnell, dass sie bei ihm einzieht. Er bietet ihr eine Eislauf-Lehrerin und vor allem: Eislaufen rund ums Jahr, in einer Halle. Der Preis? Sie selbst:

**” -Ich gehöre niemandem, -
sagte sie trotzig.**

**- Wirklich nicht? -
Er lächelte und knöpfte
ihre Strickjacke auf. “**





Warum dieser Text, der doch von Marie handeln soll, mit Eugenia beginnt? Weil man nach der Lektüre von „Satans Spielfeld“ eine Geschichte wie ihre anders liest. Weil man lange bevor es heißt „Sie schwamm im Schmutz, völlig verloren“ die Signale erkennt, dass hier keine Romanze zwischen einem älteren Mann und einem Mädchen beginnt. Sondern die Geschichte eines Verbrechens. Dass Eugenia den Mann, der ihr alles gab, was sie sich wünschte, am Ende tötet, ändert kaum etwas. Denn er hat ihr auch alles genommen. So zart und lustvoll sich der Text passagenweise liest: Wer Maries Geschichte kennt, glaubt all dem nicht mehr.

Schaumerdbeeren und Sperma

Wer Maries Geschichte kennt, denkt bei einem Mantelgeschenk an das Halskettchen, das Bauleitner ihr um den Hals legt. Da ist sie schon verloren. Ihr Mund ver-

schlossen, verklebt von den Süßigkeiten, die ununterbrochen angeboten und verzehrt werden in der ersten Hälfte des Buches. Zuckerkringel, Gummibärchen, Spritzgebäck, Vanillewaffeln, Gelee, Schaumerdbeeren, Limonade und immer wieder Bonbons:

**” Sie öffnete die Lippen
und ließ sich
ein Bonbon in den Mund stecken.
Die Zuckerkruste, harsch und süß,
kitzelte ihre Zunge.
Speichel quoll aus ihren Drüsen.
Und da war er der Moment,
so sehr ersehnt, der sie Kratzer
und Dornen vergessen ließ,
in den sie sich einschloss,
weil ihre Zunge zuckte,
wie sie wollte,
und für kein böses Wort mehr
zu gebrauchen war.
Auch nicht für ein Nein. “**





In diesen wenigen Sätzen aus den ersten Seiten von „Satans Spielfeld“ steckt schon die ganze Wahrheit, die, kaum zu ertragen, den Leser im Folgenden erwartet. Die Verheißung und das Verhängnis. Die Unmöglichkeit, zu entkommen. Der für immer verschlossene Mund. Der auch nicht „Nein“ sagen kann, wenn aus Zuckerkringeln und Gebäck schmierige Austern und Sperma werden. Das viel zu frühe Ende von Mariés Kindheit markiert Ute Cohen gnadenlos anhand dessen, was das Kind schlucken muss.

Männer und Frauen

Muss. Wer fragt, warum Marie sich Bauleitner nicht entziehen kann, warum sie nicht „Nein“ sagen kann, warum sie gar bisweilen Begehren, Lust, Eifersucht verspürt, warum sie mit niemandem spricht über das, was sie sehr schnell als grundfalsch begreift, wer immer eine Mitschuld ausmacht, lese – oder höre – noch einmal

die ersten Seiten. Sie ist von Anfang an allein. Schwimmt, wie Eugenia, im Schmutz. Verloren. Denn es ist nicht nur der Vater, der wegsieht, wenn ein Kettchen sich um den Hals seines Kindes legt wie eine goldene Schlinge. Und es ist auch nicht nur die Macht und das Geld Bauleitners, der allen anderen die Augen und die Mäuler verschließt. Oder der Deckmantel des Katholizismus mit seinem Futter aus Schuld und Scham, der so schwer über dem Dorf liegt.

Es sind verführerische Muster: Die bigotte Kirche. Die bösen Männer. Und die Frauen und Mädchen als Opfer in ihren Fängen. Muster, die zerbröseln wie Mariés Seele und ihre Handschrift: Der einzige – man muss sich das klarmachen, trotz der eiskalten Hand, die man dabei im Nacken spürt – Mensch in dieser Geschichte, der die Not des Kindes erkennt, ist ihr Kunstlehrer. Er sieht hin. Liest die Zeichen in Mariés verrutschten Buchstaben. Fragt.





Doch Maries Mund ist da schon, siehe oben,
lange verschlossen.

Denn auch die Frauen, einschließlich der
Mütter, wollen nicht sehen. Aus Furcht,
aus Abhängigkeit oder in libertärer Ver-
blendung. Eine der am schwersten erträg-
lichen Szenen in diesem an Grauen und
Gewalt so „reichen“ Buch spielt sich im
Hause von Maries Schulfreundin Lisa ab.
Deren Mutter feiert da, „Das große Sex-
Buch“ von Günther Amendt in der Hand,
vor den Mädchen die freie Liebe – „Jeder
hat ein Recht auf Freiheit, ein Recht auf
Sex mit jedem!“ – und dennoch hofft Ma-
rie ausgerechnet hier auf Hilfe:

**„ Marie zögerte.
Einen Moment lang glaubte sie,
sie könnte sich Lisas Mutter
anvertrauen.
Die Frau strahlte etwas aus,
das ihr unbekannt war,**

**das Schutz verhieß
und Ausbruch zugleich.
Sollte sie es tun? “**

Anschließend zitiert Lisas Mutter einen
Artikel aus der Zeitschrift Emma. Die Bot-
schaft: Warum soll es einem von den Eltern
vernachlässigtem, isoliertem Kind scha-
den, wenn sich ihm ein anderer Erwach-
sener „liebevoll und zärtlich“ zuwendet?

**„ Marie stand auf
und nahm das Heft in die Hand.
>Toller Artikel<, sagte sie,
und war sich jetzt gewiss,
dass niemand
ihr helfen konnte. “**

Niemand. Darum geht es in diesem Buch.
Hier wird kein Einzelschicksal erzählt. Ute
Cohens Geschichte, denn Maries schwerer
Weg ist ihrer, ist ein Weckruf. „Seht hin!“
schreit es auf jeder Seite. Hört hin! Und





zwar so genau, dass ihr auch die stummen Schreie hinter den verschlossenen Lippen hört. Haltet diese Schreie aus und dann handelt!

Debatten und Wahrheiten

Und redet nicht drum herum. Ein halbes Jahr nach Erscheinen von „Satans Spielfeld“, am 5. Oktober 2017, wurde der Regisseur Harvey Weinstein in einem Artikel in der New York Times der sexuellen Belästigung beschuldigt. Der Rest ist bekannt: Am 15. Oktober rief die Schauspielerin Alyssa Milano unter dem Hashtag #metoo die Frauen in aller Welt dazu auf, „Übergriffe, Missbrauch und Diskriminierung“ durch Männer öffentlich zu machen und löste damit eine Lawine aus, die bis heute rollt, etliche Karrieren unter sich begraben und unzählige Bücher hervorgebracht hat sowie eine anhaltende Debatte über das Verhältnis zwischen den Geschlechtern.

Keiner wird den Wert dieser Debatte anzweifeln und doch – lässt sie einen auch verzweifeln. Denn sieht eine Gesellschaft genauer hin, hört besser zu, handelt schneller, die über Täter-Opfer-Rollen zankt und um die Frage kreist, ob eine Hand auf dem Knie schon sexuelle Gewalt ist? Oder anders gefragt: Wo bleiben die Maries und Eugenias in diesem Getöse?

Als ich Ute Cohen fragte, wie man sich fühlt als kindliches Opfer eines jahrelangen Missbrauchs in diesem Durcheinander der Theorien und Taten, sagte sie: „Wenn der Mensch Schmerz nicht erträgt, flüchtet er sich ins Extreme – Horrorfilme, Gewalt- und Vergeltungs-Geschichten – oder ins Laue.“ Und in klare Kategorien mit entsprechenden Erwartungen: Täter und Opfer. Die Täter haben zu schweigen. Die Opfer zu leiden.

Doch Ute Cohen ist kein leidendes Opfer. Sie hat Marie hinter sich gelassen. Und





wohl nur deshalb kann sie der Metoo-Debatte auch etwas Positives abgewinnen. Der kollektive Aufschrei, der „Strom der Frauen“, wie sie sagt, habe viel Gutes hervorgebracht. Doch einen genaueren Blick auf die Schwächsten? Und einen (selbst-) kritischeren auf die schweigende Gesellschaft, die sich damit – wie bei allen großen Verbrechen – zum Mittäter macht? Einen wirklichen, aufrichtigen Austausch aller miteinander?

Satan und wir

Die Metoo-Debatte ist eine unter Frauen. Männer nehmen kaum teil. Das wundert nicht, sind sie doch, bei dieser Masse an Anklagen, als ganzes Geschlecht angeklagt.

Das ist aber nicht gut. Wir müssen miteinander reden und aufeinander achten. Nicht übereinander reden und aufeinander zeigen. Das gilt für Frauen wie für Männer.

Denn was in „Satans Spielfeld“ geschieht, wiederholt sich jederzeit und überall bis heute und auch in der Debatte. Da weiß jede Frau, wie Frau zu empfinden hat. Sich zu gebärden hat. Sich zu wehren hat. Wie ihre Lust auszusehen hat, und ja, wie sie sich als Opfer zu benehmen hat.

Viele kommen aus diesem Grund mit Marias Sehnsüchten und ihrer Begierde nicht zurecht. Dass das Opfer etwas will. In einer Szene fühlt sie Erregung, als er ihn sie eindringt. Da wendet Bauleitner sich von ihr ab. Lässt sie liegen. Dieses Abwenden ist auch das Abwenden der Gesellschaft von einem widersprüchlich empfindenden Kind. Das darf nicht sein. Wir dürfen uns nicht ablenken mit dem Extremen und dem Lauen. Auch wenn die Wahrheit kompliziert und qualvoll ist.

Es gibt Buchhändlerinnen, die Satans Spielfeld nicht auslegen wollten mit der Begründung, sie könnten ihren Leserinnen





nen dieses Buch nicht zumuten. Nabokovs „Lolita“, auf die der Titel von Ute Cohens Buch über Eck anspielt, darf aber Weltliteratur sein und bleiben, bei allem Unbehagen. Es liegt in den Buchläden. Es ist zumutbar. Liegt es daran, dass es ein Mann geschrieben hat? Und daran, dass wir von den Gefühlen des Mädchens nichts erfahren? Dann wären wir erschütternd weit am Anfang mit der weiblichen Selbstermächtigung und der Deutungshoheit über das, was sein darf und was nicht. Wer sprechen darf und wer zu schweigen hat.

Lesen und Handeln

Das vollständige Nabokov-Zitat, es entstammt dem Roman-Gedicht „Fahles Feuer“, lautet: „Einsamkeit ist Satans Spielfeld“. Was Marie, was Ute Cohen widerfuhr, konnte nur geschehen, weil sie allein gelassen wurde. Ute Cohen hat sich aus dieser Einsamkeit befreit. Der Weg war lang und schwer und die Niederschrift des

Erlebten nur ein kleines Stück davon. Ihre Lebenslust und Sinnlichkeit dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, wie schmerzhaft dieser Weg war und immer noch ist. Ich stelle ihn mir hunderte Kilometer lang vor, gespickt mit heißen spitzen Steinen. Über die man zum Teil nackt gehen muss. Viele Frauen, vor allem Kinder, denen sexuelle Gewalt angetan wurde, schaffen den Weg nicht. Sie zerbrechen.

Weil wir die Wahrheit fürchten. Doch sie ist zumutbar. Viele Menschen haben Ute Cohen geschrieben seit Erscheinen des Buches. Die meisten Zuschriften kamen, sagt sie, von Männern. Und erzählt auch von einer Frau, die an einer anderen Frau Veränderungen wahrnahm. Und sie dazu brachte, zu sprechen. Zur Polizei zu gehen.

Maries Kunstlehrer ist das nicht gelungen. Aber er hat es versucht. Wir alle müssen der Kunstlehrer sein. Nur so können wir





bereits auf den ersten Seiten eines Buches, sei es Eugenias Geschichte oder Maries, erkennen, was sich hinter Süßigkeiten, Geschenken und einem verschlossenem Mund verbirgt. Auf den ersten Seiten eines Buches – und in den leisen Zeichen

in der Wirklichkeit. Denn „Satans Spielfeld“ führt nicht nur zwangsläufig und unwiederbringlich zu einem anderen Lesen. Es hilft beim Sehen. Beim Erkennen. Und beim Handeln. Damit das keine Wahrheit bleibt:

*„Niemand im Dorf hatte ihn aufgehalten,
alle hatten die Augen und Ohren geschlossen,
obwohl sie doch Bescheid wissen mussten.
Irgendwas verband sie miteinander,
das alle gleich machte.“*





Länge: ca. 396 Minuten | ISBN: 978-3-906935-40-9

Copyright:

© 2017, Septime Verlag, Wien

Autorin/Sprecherin:

Dr. Ute Cohen

Regie:

Franz Wassmer

Booklet-Text:

Barbara Weitzel

Aufnahme:

auraton-Studio, Berlin

Ton/Schnitt/Mastering:

Patrick Ehrlich

Fotos:

Karl Burkhard Timm, Berlin

Produktion:

Hörkultur Verlag AG, Kaltbrunn/Schweiz
www.hoerkultur.com | kontakt@hoerkultur.com





TRACKLISTE:

CD 1

Kapitel 1

Track 001	03:52 Min.
Track 002	03:03 Min.
Track 003	03:36 Min.
Track 004	03:29 Min.
Track 005	03:19 Min.
Track 006	02:23 Min.
Track 007	03:20 Min.
Track 008	03:59 Min.
Track 009	02:51 Min.

Kapitel 2

Track 010	03:33 Min.
Track 011	04:37 Min.
Track 012	02:29 Min.
Track 013	03:02 Min.
Track 014	02:42 Min.
Track 015	04:58 Min.
Track 016	05:25 Min.
Track 017	02:14 Min.
Track 018	04:11 Min.

Kapitel 3

Track 019	03:04 Min.
Track 020	02:29 Min.

Track 021	02:43 Min.
Track 022	03:43 Min.
Track 023	04:47 Min.
Track 024	02:56 Min.
Track 025	02:19 Min.
Track 026	02:27 Min.
Track 027	02:46 Min.
Track 028	02:58 Min.
Track 029	02:34 Min.
Track 030	02:30 Min.

Kapitel 4

Track 031	02:05 Min.
Track 032	02:06 Min.
Track 033	01:58 Min.
Track 034	03:59 Min.
Track 035	02:49 Min.
Track 036	02:50 Min.
Track 037	02:33 Min.
Track 038	02:01 Min.
Track 039	04:24 Min.
Track 040	03:15 Min.
Track 041	02:59 Min.
Track 042	03:44 Min.
Track 043	03:06 Min.

Track 044	02:59 Min.
Track 045	03:40 Min.

Kapitel 5

Track 046	02:43 Min.
Track 047	04:22 Min.
Track 048	04:27 Min.
Track 049	02:57 Min.
Track 050	04:18 Min.
Track 051	04:23 Min.

Kapitel 6

Track 052	03:08 Min.
Track 053	02:11 Min.
Track 054	03:03 Min.
Track 055	03:24 Min.
Track 056	04:56 Min.
Track 057	03:53 Min.
Track 058	03:46 Min.
Track 059	03:00 Min.
Track 060	03:12 Min.
Track 061	04:33 Min.

Laufzeit CD1	200:51 Min.
---------------------	--------------------





CD 2

Kapitel 7

Track 062	03:13 Min.
Track 063	03:23 Min.
Track 064	02:33 Min.
Track 065	03:21 Min.
Track 066	03:39 Min.
Track 067	02:58 Min.
Track 068	02:06 Min.
Track 069	03:45 Min.
Track 070	03:27 Min.
Track 071	01:55 Min.

Kapitel 8

Track 072	03:01 Min.
Track 073	04:03 Min.
Track 074	03:31 Min.
Track 075	04:14 Min.
Track 076	03:10 Min.
Track 077	02:50 Min.
Track 078	04:07 Min.
Track 079	03:26 Min.
Track 080	02:56 Min.
Track 081	02:37 Min.
Track 082	01:52 Min.
Track 083	03:14 Min.

Kapitel 9

Track 084	03:41 Min.
Track 085	02:28 Min.
Track 086	02:32 Min.
Track 087	03:25 Min.
Track 088	03:02 Min.
Track 089	02:55 Min.
Track 090	02:23 Min.
Track 091	02:47 Min.
Track 092	03:03 Min.
Track 093	04:17 Min.
Track 094	03:44 Min.

Kapitel 10

Track 095	03:34 Min.
Track 096	03:24 Min.
Track 097	03:31 Min.
Track 098	03:40 Min.
Track 099	02:25 Min.
Track 100	03:10 Min.
Track 101	03:13 Min.
Track 102	02:15 Min.
Track 103	04:12 Min.
Track 104	02:52 Min.
Track 105	01:46 Min.
Track 106	02:33 Min.

Kapitel 11

Track 107	02:56 Min.
Track 108	02:41 Min.
Track 109	02:19 Min.
Track 110	04:16 Min.
Track 111	04:01 Min.
Track 112	03:30 Min.
Track 113	04:24 Min.
Track 114	02:19 Min.
Track 115	02:57 Min.
Track 116	01:47 Min.
Track 117	03:02 Min.
Track 118	03:10 Min.
Track 119	02:07 Min.
Track 120	03:45 Min.
Track 121	03:06 Min.
Track 122	03:05 Min.
Track 123	02:44 Min.
Track 124	02:22 Min.
Track 125	00:20 Min.

Laufzeit CD 2 **195:10 Min.**

Gesamtlaufzeit **396:01 Min.**





Er grinste.
Sicher glaubte er,
dass sie eifersüchtig war.
Wie konnte er es wagen,
auch noch andere
Mädchen anzusehen,
wo er ihr doch alles
genommen hatte?

